

Haushaltsrede

des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion

Tom Wedrins

Freitag, 17. März 2017

Sperrfrist – Ende der Haushaltsrede

Es gilt das gesprochene Wort.

**Frau Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren!**

Nach intensiven Beratungen werden heute die haushaltstragenden Fraktionen den Doppelhaushalt für die Jahre 2017 und 2018 mit ihrer Mehrheit verabschieden.

Das ist ein gutes Stück politische Arbeit für die Stadt Göttingen. Wir danken unserem Haushaltspartner, den Grünen, an dieser Stelle ausdrücklich! Es waren effiziente und sachorientierte Beratungen, genauso, und das will ich ebenso betonen, wie mit den anderen Fraktionen des Hauses. Selten, und das ist eine gute Sache, waren die Beratungen aller Fraktionen in den Fachausschüssen derart fair und nahezu frei von Polemik.

Dafür danke ich Ihnen allen, insbesondere aber auch den Piraten und der Partei, die erklärt haben, sich dem Haushaltsbeschluss anzuschließen. Die Linke wird das nicht tun, aber auch hier Herr Nier, Herr Ralle und Herr Schu bieten wir Ihnen weiterhin an, in Sachfragen politisch an einem Strang zu ziehen und den Austausch zu suchen.

Gleichwohl, nicht alles in diesen Haushaltsberatungen war Harmonie, und es wäre auch politisch fragwürdig, wäre das nicht so gewesen. Nun aber ist eine erste Etappe erreicht, und wir benötigen den Beschluss um eine schnelle Haushaltsgenehmigung zu erreichen.

Was, meine Damen und Herren, sind die Eckdaten unserer Beratungen und Beschlüsse für die beiden kommenden Haushaltsjahre?

Zunächst: Wir alle täten gut daran, noch einmal zu überdenken, welche Sinnhaftigkeit Doppelhaushalte haben. Zumal, wenn man verlässliche Planungsgrundlagen haben will. So waren wir in der Situation, im investiven Bereich zwar Planungskosten für 2017 für Projekte erkennen zu können, dann aber keine Ansätze für die eigentliche Investition. Weist man auf diese Problematik hin, so wird von der Verwaltung auf einen Nachtragshaushalt verwiesen. Und da reibt man sich doch, meine Damen und Herren, verwundert die Augen: es ist – gelinde gesagt – etwas absurd, einen Doppelhaushalt anzustreben um für längere Zeit Planungssicherheit für die Verwaltung zu haben und dann aber für den gleichen Zeitraum einen Nachtragshaushalt mit zu berücksichtigen.

Es ist deshalb richtig und sinnvoll, meine Damen und Herren, dass wir diesen eigentlich vernünftigen Ansatz, verlässliche Planungsgrundlagen zu haben, der aber mit einem Doppelhaushalt nicht kombinierbar ist, durchbrochen haben: 2,7 Millionen Euro werden schon jetzt für den Ausbau der Lohbergschule als Ganztagsgrundschule eingestellt, eine weitere Million Euro für die weiteren dringend erforderlichen Ganztagsgrundschulausbauten! Das ist ein deutliches Zeichen für die Schulentwicklung in unserer Stadt!

Dies ist der erste deutliche Akzent der haushaltstragenden Fraktionen, und wir sind uns sicher, meine Damen und Herren, dass weitere mehr als deutliche Akzente folgen werden.

200 TEUR als Planungskostenansatz für ein Schulstätten-Sanierungskonzept zeigen, dass wir hier ernst machen wollen. Wobei wir bewusst sagen: Wir haben eine hervorragende Schullandschaft, wir haben gute Gebäude. Wir wollen aber fit bleiben für die Zukunft, sowohl inhaltlich wie auch bezogen auf die Schulgebäude. Und deshalb benötigen wir hier insgesamt, meine Damen und Herren, fundierte Planungen für den Sanierungsaufwand um ein eher kleinteiliges Hier und Da bei den Reparaturen zu überwinden.

Nicht weniger als 7 Milliarden Euro sollen über das Kommunalinvestitionsförderungsgesetz des Bundes – eine Vereinbarung der Großen Koalition – an die Länder und dann an die Kommunen für Schulbauten fließen. Wir müssen darauf vorbereitet sein, dafür sind die Planungskostenmittel dringend erforderlich – eigentlich mindestens ein Grund auch für CDU und FDP diesem Haushalt zuzustimmen, und zwar insgesamt! Lassen Sie uns zusammen daran arbeiten, ein großes Stück von diesem Kuchen abzubekommen!

Meine Damen und Herren, inhaltlich haben wir eine Menge in diesem Haushalt bewegt, wobei wir einen Grundpfeiler nicht umstürzen: es bleibt dabei, dass wir maßvoll Veränderungen vornehmen, um den Zukunftsvertrag nicht zu gefährden. Nicht unerwähnt bleiben soll aber, dass es im Grundsatz auch einer 14-jährigen Zusammenarbeit zwischen SPD und Grünen hier im Hause zu verdanken ist, über Konsolidierung und Sparsbemühungen, auch nach der Finanzkrise 2008, überhaupt in der Lage zu sein, wieder investieren zu können. Das war und ist auch

Grundlage dafür, dass wir relativ locker die Kosten für die Flüchtlingsunterbringung stemmen konnten.

Meine Damen und Herren, wir investieren wieder erheblich: allein 42 Millionen Euro in 2017, bereits jetzt 37 Millionen Euro für 2018! Das zeigt, wir sind eine gesunde und vitale Stadt. Dennoch gehen wir weiterhin behutsam mit den Stadtfinanzen um.

Das, meine Damen und Herren von der CDU, ist eine total andere Politik, die gestalten und Zukunftsfähigkeit im Blick hat, und nicht versucht über den Weg des Populismus Schlagzeilen zu dominieren.

Sie fordern die Abschaffung der Kitagebühren zu Lasten des städtischen Haushalts. Sie verweigern, so war es im Dezember, die Preisanpassung bei den Göttinger Verkehrsbetrieben, sie unterstellen, so haben Sie es gesagt, Herr Theuvsen, den Geschäftsführungen der städtischen Gesellschaften, sie seien beschäftigt, den Menschen in Göttingen das Leben unbezahlbar zu machen. Und dann, meine Damen und Herren von der CDU, dann stellen sie sich hin und machen im Rahmen der Haushaltsberatungen keinen einzigen Finanzierungsvorschlag!

Keinen einzigen Finanzierungsvorschlag! Herr Theuvsen, wir haben mal alles, was sie bislang so gefordert haben, zusammengezählt. Das macht dann schon mal 10 Millionen Euro. Sie sind damit der 10 Millionen-Euro-Mann, aber ohne Kostendeckung. Wir sagen das hier nicht gegen Sie persönlich, meine Damen und Herren von der CDU, da wir die sachlichen und fachlichen Beratungen mit Ihnen sehr schätzen, wie mit Herrn Häntsch und Frau Güntzler im Schulausschuss, Frau Schulz im Sozialausschuss, Herrn Scherer in Umweltfragen und Herrn Feuerstein im Bauausschuss. Aber, eines muss Ihnen klar sein: So ist das alles finanzpolitisch unseriös!

Da, liebe Frau Oldenburg, verständigen wir uns dann auch gerne inhaltlich mit Ihnen und Ihrer Fraktion, denn was Finanzierung betrifft, prüfen Sie alles auf Plausibilität!

Wir haben auf der Grundlage unserer soliden Finanzpolitik im Rahmen unseres Haushaltsbündnisses maßvolle Ergänzungen vorgeschlagen und umgesetzt: über Anhebungen der Sammeltöpfe im Sozial- und Kulturbereich, um z.B. auch Domino und boat people langfristig institutionell zu fördern, um eine Freiwilligenagentur zu entwickeln, die für die Stützung des bürgerlichen Engagements in Göttingen notwendig ist, um den Stadtsportbund in seiner wertvollen Arbeit zu unterstützen. Darüber hinaus senden wir wichtige Signale in die Ortsteile: Wenn diese uns wichtig sind, wenn wir sie in ihrer Vitalität stärken wollen, dann müssen wir hier in die Infrastruktur für den sozialen Zusammenhalt investieren. Deshalb also statten wir Dorfgemeinschaftshäuser aus, deshalb fließen auch Mittel nach Herberhausen und deshalb, meine Damen und Herren, senden wir nach Elliehausen-Esebeck ein deutliches Zeichen: Wir beenden endlich den Streit um den Bau des Feuerwehrhauses. Es ist unsinnig, die Dorfgemeinschaft und Verwaltung in einen ständigen Dauerkonflikt zu versetzen. Auch Roringen wollen wir unterstützen! Es gibt ein Verkehrsproblem, seitdem auch die Umgehung Waake voll ausgebaut ist. Dies hat zu spürbaren Veränderungen geführt. Ja, wir haben uns in der Diskussion auf eine Ampel konzentriert, ja wir wollen und müssen aber alles intensiv erörtern. Deshalb stellen wir 230 TEUR über den Haushalt bereit, gemeinsam mit den Grünen werden wir über einen Antrag im Bauausschuss konkretisieren, worum es uns geht, nämlich Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation einschließlich einer Ampelanlage noch im Jahr 2017 zu erarbeiten, diese dem Ortsrat vorzustellen und dann über städtische Beschlüsse umzusetzen. Wir finden, ein guter Weg, der es auch den anderen

Fraktionen noch mal ermöglicht, ihre ablehnende Haltung gegen Roringen, so wird das dort wahrgenommen, zu überdenken.

Meine Damen und Herren, kommen wir zurück auf die Leitplanken dieses Haushaltes: wir investieren – endlich – wieder in die Infrastruktur unsere Stadt, das zeigen die Finanzpläne 2017 und 2018. Wir schaffen es, die Vorgaben des EHP einzuhalten und sind, langfristig nahezu schuldenfrei.

Wir setzen Schwerpunkte in der Sozial- und Kulturpolitik und werden gemeinsam dafür sorgen, dass die Schulgebäude zukunftstauglich sind. Wir investieren in den Ortsteilen, wir – und das ist ein wesentlicher neuer politischer Ansatz – machen ernst mit einer bürgerorientierten Quartiersentwicklung im Lönsweg – modellhaft, die gerne auf weitere Stadtteile übertragbar sein kann.

Sie erkennen daran, dass die inhaltlichen Eckpfeiler des Haushaltsbündnisses bereits in diesem Doppelhaushalt zum Tragen kommen, wenn Sie alleine die Eckpfeiler Chancengerechtigkeit – also Bildungsinvestitionen und lebenswerte Quartiere nehmen.

Gleichwohl, meine Damen und Herren, muss es auch darum gehen, Mobilität neu zu denken, hier gibt es entscheidende Neuentwicklungen über den Radwegeverkehrsplan, die wir mittragen. Ebenso unterstützen wir die Bemühungen der Verwaltung, über einen Fortbildungskostenansatz im Personalbereich ein neues Denken in der Verwaltung über Strukturen und Abläufe auszulösen, mit dem Ziel, als moderner Dienstleister aufzutreten. Dahinter steckt, für uns entscheidend, auch das Ziel, die Stadt Göttingen zu einem attraktiven Arbeitgeber zu entwickeln. Denn zukünftig stehen wir in einem immer dichter werdenden Wettbewerb gegenüber der Wirtschaft, um qualifizierte Fachkräfte gewinnen zu können. Die, meine Damen und

Herren, brauchen wir dringend, um Zukunftsaufgaben wie bei der Mobilität und bei der Stadtentwicklung zu lösen. Es geht nicht nur um ein neues Image, es geht darum, eine Verwaltung zu schaffen, die in Teams kooperiert und bei der Einzelne noch bewusster Verantwortung übernehmen.

Und, meine Damen und Herren, ein Eckpfeiler des Haushaltsbündnisses ist auch die Frage, wie wir bezahlbaren Wohnraum schaffen können. Auch dieses Thema begleitet den Rat seit einiger Zeit und hat die Haushaltsberatungen geprägt.

Wie aber kommen wir hier vorwärts? Doch nicht, indem wir, wie die Linke es beantragt hat, einfach fünf Millionen Euro in den Haushalt einstellen und sagen: ach, dann wird das schon. Nein, wir müssen nun zügig und effizient daran arbeiten, dass wir für Grundstücke in der Stadt Planungsreife erreichen. Wir haben über unseren Antrag für das Bündnis für Wohnen gezeigt, wie das machbar ist. Lassen Sie mich deshalb die Gelegenheit nutzen, liebe Kolleginnen und Kollegen, und in drei Richtungen an uns Alle zu appellieren:

Erstens: Wir müssen zügig den Flächennutzungsplan beschließen. Die Diskussionen über Einzelgrundstücke behindern den Prozess und minimieren unser Potenzial. Potenzial aber, dass wir dringend für Flächenentwicklungen benötigen!

Zweitens: Wir müssen bei der folgenden konkreten Bauleitplanung zusammen an die Zukunft der gesamten Stadt denken. Unser Angebot steht: Wir sind bereit interfraktionell zu arbeiten. Gerade bei konflikträchtigen Gebieten und Entwicklungen müssen wir gemeinsam auf Kritiker zugehen. Wir müssen versuchen die Menschen mit Argumenten zu überzeugen zum Wohle Göttingens.

Lassen Sie uns also nicht über Kleinigkeiten streiten, sondern gemeinsam das Große und Ganze vertreten und betrachten.

Drittens: Wenn wir schnell Planungsreife erlangen wollen, dann müssen wir die Prioritäten in der Bauverwaltung so setzen, dass diese sich auf die Kernaufgaben konzentrieren kann. Sonst werden wir nicht auf der Grundlage des Bündnisses für Wohnen arbeiten können. Wir benötigen aber auch hier schnelle Prozesse, um, und das ist entscheidend, auch für Investoren vorbereitet zu sein. Ohne diese, ohne die Bauwirtschaft, werden wir die vor uns liegenden Aufgaben nicht lösen können. Lassen Sie uns also gemeinsam entscheiden, wie wir die Bauverwaltung entlasten können.

Kommen wir abschließend, meine Damen und Herren, zu einem Thema, das den Haushalt begleitet, aber – noch – nicht betrifft. Das ist die Diskussion über die Zukunft der Stadthalle.

Wir sind uns sicher: wir brauchen eine Stadthalle, und zwar an ihrem bisherigen Standort. Die Stadthalle ist nicht in Frage zu stellen, weil sie ein Ort der vielfältigen Kultur in unserer Stadt ist.

Wir müssen also in ihren Erhalt investieren! Aber wir müssen auch die Chance nutzen, über einen Rahmenplan, der Entwicklungsoptionen aufzeigt, das Viertel insgesamt zu stärken. Wie z.B. in der Frage von verkehrlichen Anbindungen, der Ansiedlung von Gastronomie oder dem Verbund mit weiteren Kultureinrichtungen. Wir, meine Damen und Herren, diskutieren da ganz bewusst auch in Richtung eines „Kulturhauses“, das vielfältig nutzbar ist und die Potenziale der Stadt und des Viertels ggf. integrieren kann. Stadtentwicklung braucht auch Fantasie!

Meine Damen und Herren, dafür sind Investitionen notwendig, keine Frage. Und ich stehe zu meinem Wort, wer in die Stadthalle investieren kann und das KuQua baut, muss auch in Schulen und öffentliche Gebäude investieren. Genau das machen wir jetzt mit diesen Haushalten. Die Finanzierung für die Sanierung der Stadthalle ist möglich, natürlich bindet sie Mittel, aber bezogen auf die Haushaltsvolumina sind diese Bindungen verträglich. Lassen Sie uns also auch hier mutig ein Stück Stadtentwicklung betreiben, das ist unser Ziel.

Zum Ende, meine Damen und Herren, lassen Sie mich festhalten: Es geht voran mit unserer Stadt, wir können solide investieren und langfristig stabile Haushalte gewährleisten. Wir freuen uns schon jetzt darauf, meine Damen und Herren von der CDU, wenn nach den Landtagswahlen auch die Beitragsfreiheit für die Kindergärten vom Land Niedersachsen finanziert wird. So bekommen wir beides hin: einen soliden Stadthaushalt und Chancengleichheit in der Bildung!

Zum Abschluss meiner Rede gilt mein besonderer Dank allen, die am Gelingen der ausgeglichenen Haushalte beteiligt waren. Sie haben gute Arbeit geleistet.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit